

Gedicht über das Berner Wappen

Autor(en): **Hildanus, Guilielmus Farbricius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Taschenbuch**

Band (Jahr): **40 (1891)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-125946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

M.CD.



XVI.

Die mächtige weitberümpfte Statt
Bern, in seim Schilt drey Sarben hat:
Ein Roten Grund, drin ist erhaben
Ein Gulden Balck: drin thut auffdraben
Ein Bär, der Schwarz von Sarben ist.

Der Grund bezeigt zu aller frist,
Viel blutige Kriegen mancherley,
Wider seiner Seinden Tyrannen,
Durch welche Bern mit starker Hand,
Vnd Göttlich hilff, viel Leut vnd Land
Gewonnen hat ganz Ritterlich.

Die Rote Sarb zeigt auch zugleich,
Das Bern ist streng, vnd vnts Gericht,
Vnd keine bösen duldet nicht:
Drumb vnder ihr ein jederman
Der fromm ist, sicher leben kan.

Die Rote Sarb vns auch bedeut,
Das Bern allweg will sein bereit
Zusetzen all sein Saab vnd Gut:
Ja auch sein eigen Leib vnd Blut
Sür Gottes wort: auch zuehalten
Die gworbne Srenheit seiner Alten.

Ein Gulden Balck in solchem Schilt
Erhaben, auch wird fürgebilt,
Der zeigt, das Gott nach grechtem Krieg
Hat geben Segen, vnd den Sieg:
Auch das Wolstand zu aller zeit,
Begründ sey auff Gerechtigkeit.

Der Bär sSewr hasset vberauff,
Sfewr der Spaltung ist ein grauff
Der Statt Bern, die nach Srieden strebt:
Dan gleich der Bär den Konig liebt,
Also die süsse Einigkeit,
Bern liebet auch zu allerzeit:
Darzu die süsse Lehre gut
Christi, von hertzen lieben thut.

Noch hat der Bär ein Tugend groß
Der ich hie nicht vergessen muß:
Das er mit fleiß gar vngespart
Erzücht sein Jungen, sie bewart:
Auch wan er sie hat bracht ans Licht,
Obwol sie ihm vergleichen nicht,
Demnach er sie nicht lassen thut:
Dan er Barmherzig ist, vnd gut.

Bern auch (glaub mirs) gleicherweiß
Sein Volck regiert mit sondrem fleiß,
Sein Gütigkeit vnd milte Hand
Erzeiget durch sein ganzes Land:
Die arme Widwen, Wäisen gut
Beschirmet, nert, vnd spenssen thut
Ohn vnderlaß, vnd alle zeit.

Die Schwarze Sarbe vns bedeut,
Standhafftigkeit, vnd vesten Mut,

Damit sie Gott begaben thut,
Das sie im Glück vnd Unglück beid,
Beständig bleiben allezeit.

O Gott durch deines Geistes Gewalt,
Bern vnd ihr Land vnd Leut erhalt,
Bey wahrem Glauben, Reiner Lehr,
Solchs wünsch ich ihr von Herzen gar.

Guilielmus Fabricius Hildanus. observan.
tiæ ergo ludebat Anno 1603.

Getruckt zu Bern, durch Abraham Weerli, der löblichen Statt Bern
bestelten Buchdruckern.

Ein Original dieses Druckes befindet sich im Besitz von
Herrn Prof. Dr. Hirzel in Bern.

Ueber den Verfasser vergl.:

Des Berner Stadtarztes Wilhelm Fabricius Hilda-
nus Leben und Wirken.

Rede zur Feier des 48. Stiftungstages der Universität Bern
am 18. November 1882, gehalten von dem derzeitigen Rector,
Prof. Dr. Müller.

